

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Februar 2014

Nr. 658



EVANGELISCHE GEMEINDE
BRESLAU

Jahresthema
EVANGELISCHE GEMEINDEN
IM AUSLAND
S.5

„Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.“ (Epheser 4,29)

Liebe Leserin, lieber Leser, kennen Sie solche Situationen? Man befindet sich im Gespräch mit ein paar Leuten, steht zusammen als kleinere Gruppe umringt von anderen Menschen, die sich ebenfalls unterhalten – vielleicht in der Pause bei einem Konzert, nach dem Gottesdienst beim Kirchenkaffee oder bei einem Stehempfang. Der Raum ist erfüllt von einem gleichmäßig murmelnden Stimmengewirr. Plötzlich fällt ein unbedachtes Wort, rutscht jemandem ein Satz raus, den er besser für sich behalten hätte. Und just in diesem Augenblick, als handle es sich um eine orchestrierte Generalpause, ist es mucksmäuschenstill im ganzen Raum. Alle Grüppchen scheinen dieser einen Person zu lauschen. Die ganze Aufmerksamkeit richtet sich nur auf sie. Peinlich!

„Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen“, ermahnt uns der Verfasser des Epheserbriefs. Den Satz zu erkennen, der mir besser nicht herausgerutscht wäre, fällt mir oft nicht schwer. In einer Situation wie der beschriebenen ist es für alle offensichtlich. Selbst wenn es mir immer wieder passiert, dass mir ein Wort über die Lippen geht, das ich mir besser verkniffen hätte – ein peinliches oder ein kränkendes –, bin ich mir darüber im Klaren, dass Worte verletzen können. Und meistens weiß ich auch ganz gut, welche das tun. Ich weiß, dass es unlauter ist, übel hinter dem Rücken anderer über sie zu reden. Und ich weiß, dass ich mit dem, was ich sage, nicht nur aufrichten, trösten, ermutigen, sondern auch viel Schaden anrichten kann. All das ist mir klar.

Viel schwerer tue ich mich damit, mir darüber klar zu werden, was denn in einer Situation konkret „gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören“. Das fällt mir schwer im Kleinen, in meinem persönlichen Umfeld.

Erst recht erscheint es mir als eine schwierige Aufgabe, herauszufinden, was im Großen, im gesellschaftlichen Kontext, zu sagen notwendig ist, damit es Segen bringt.

Ein wichtiges Beispiel dafür ist die „Barmer Theologische Erklärung“ von 1934, das maßgebliche Dokument der Bekennenden Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus und noch heute verbindliches Bekenntnis. (Sie finden die Barmer Theologische Erklärung im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 810.)

Die Barmer theologische Erklärung ist ein Zeugnis dafür, dass wir als Christinnen und Christen dazu herausgefordert sind, Stellung zu beziehen, immer wieder: Was ist heute, aktuell, zu sagen? Es steht außer Frage, dass wir dabei vor ganz anderen Herausforderungen stehen als die Generation vor achtzig Jahren. Nichts anderes heißt es ja, aktuell herausgefordert zu sein.

Aber wie sagen wir es am besten? Welches Wort dringt durch, wenn jeder alles sagen kann (und in den Medien, auf Facebook, Twitter und Co. ja auch wirklich alles gesagt wird!)? Wie sich Gehör verschaffen in einer Zeit, deren Kennzeichen gerade die Vielstimmigkeit zu sein scheint.

Einer der vielen Impulse, der auch heute noch von der Bekenntnissynode in Barmen ausgeht, ist der, dass sie es nicht einzelnen Personen oder kirchlichen Leitungsgremien, nicht

„der Kirche“ überlassen hat, Stellung zu beziehen. Sie sah darin einen der ganzen Gemeinde anvertrauten Dienst. Für 2014 wünsche ich mir und uns deshalb, dass wir als Schlachtenseer Gemeinde – jung und alt, in den Gruppen und Kreisen, im Konfirmandenunterricht, in den Gesprächen... – gemeinsam im Hören auf Gottes Wort nach den Worten suchen, die uns aktuell abverlangt sind. Dass wir fragen, wie wir sie sagen können, sodass sie Gehör finden. Dass wir reden „was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören“.

*Es grüßt sie herzlich, Ihr
Vikar Clemens W. Bethge*

NACHRICHTEN AUS DEM GKR

In den letzten Jahren sind sie immer von den Pfarrerrinnen geschrieben worden. In Zukunft werde ich als GKR-Vorsitzende diese Aufgabe übernehmen.

- Nach dem Auszug von Kristina Westerhoff aus dem Kirchblick 1 wurde im GKR beschlossen, dass das Haus nun grundlegend renoviert werden soll. Wir hoffen, dass es im Mai fertig wird und im Anschluss schnell vermietet werden kann, da Pf. Juschka in Kleinmachnow wohnt.

- Für unsere Wohnung im Ilsteinweg, die jetzt fertig renoviert ist, wird derzeit ein Mieter gesucht. Interessenten finden Kontaktdaten auf der Anzeigenseite 6.

- Die Kreissynode wird in diesem Frühjahr neu zusammen gesetzt. Dazu mussten wir die Synodalen und deren StellvertreterInnen neu berufen. Die Kreissynode tagt zwei Mal im Jahr und befasst sich unter anderem mit Anträgen von Kirchengemeinden und Fachausschüssen, Aufsicht über das Rechnungswesen der Gemeinden und Verbände, Feststellung des kreiskirchlichen Haushaltsplanes, Beschluss über die kreiskirchlichen Umlagen und der Wahl der Abgeordneten zur Landessynode. Entsendet werden Friedemann v. Recklinghausen (Vertreter: Prof. Peter Welten), Ruth Mecke (Vertreterin: Beatrix von Förster) und Christine Jeep (Vertreterin: Heidi Graack) und Pfn. Manon Althaus (Vertreter: Pf. Michael Juschka).

- Zur Vorbereitung auf eine weitere Israelreise für die Gemeinde wird Manon Althaus im Juni an einer Pilgerwanderreise für MultiplikatorInnen in Israel teilnehmen.

- Der Leiter unseres Kindergartens Carsten Schwensow hat leider gekündigt, so dass zurzeit eine Nachfolge gesucht wird. Wir hoffen, dass die Leitungsstelle schnell wieder besetzt wird.

- Zwei Mal im Jahr findet eine gemeinsame Sitzung des GKR und des Beirates statt. Die gemeinsamen Sitzungen sind eine gute Möglichkeit, einander besser kennen zu lernen und einen regen Meinungsaustausch über alles, was sich in unserer Gemeinde so tut, zu pflegen.

Gemeinsam sind wir die Jahresplanung durchgegangen und haben über die sinnvolle Verteilung von freien Innenkollekten gesprochen. Der GKR hat die Möglichkeit über acht Innenkollekten selbst frei zu entscheiden. In diese Überlegungen wollten wir den Beirat mit einbeziehen. Der Zweck der Kollekten soll möglichst eng mit der Gemeinde verbunden sein. Wir kamen gemeinsam auf einige gute Ideen von unterstützenswerten Projekten.

Caroline Zeidler

KUNST UND KAFFEE

Sonnabend, den 15. Februar, 10 Uhr

Nach dem Besuch der Ausstellung, die die großen Kunstströmungen zu Beginn des letzten Jahrhunderts zum Gegenstand hatte (Wien-Berlin), wollen wir uns einer Ausstellung zuwenden, die einer evangelischen Kirchengemeinde besonders naheliegen muss: „Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“. Wie hat alles angefangen und sich im Lauf der Zeit verändert? Wir wollen unsere eigenen Anschauungen und Erfahrungen mit der Ausstellung und dem Kommentar der Führung in Beziehung bringen. Es wird ein spannender Besuch werden.

Ungewöhnlich sind nicht allein die Ausstellung, sondern auch die Uhrzeit. Die Führung im Deutschen Historischen Museum beginnt bereits um 10 Uhr. Eine spätere Führung war nicht zu bekommen. Wir treffen uns um 10 Uhr in der Halle am Seiteneingang des Pei-Baus (ebenerdig!). Wer öffentlich fährt, sollte mit der S-Bahn Schlachtensee ab 8.57 Uhr, Mexikoplatz ab 8.59 Uhr fahren. Von der Friedrichstraße gehen wir zu Fuß oder den kurzen „Sprung“ mit der Straßenbahn! Neue TeilnehmerInnen sind uns stets willkommen!

Wir bitten um Anmeldung: wie immer bei Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com

Peter Welten

5,- EUR

FÜNF EURO
KOLLEKTEN-SHECK
DER KIRCHENGEMEINDE SCHLACHTENSEE
5,- EUR

5,- EUR

5,- EUR

5,- EUR

KOLLEKTENSCHNEINE

in jedem Gottesdienst werden zwei Kollekten gesammelt: einmal in den Reihen und dann am Ausgang. Alle diese Kollektenzwecke sind „förderungswürdig“, also vom zu versteuernden Bruttoeinkommen absetzbar. Das geht so:

im Gemeindebüro können jeweils 10 Kollektenscheine im Gegenwert von je 2,50 / 5,00 oder 10,00 € erworben werden. Die Küsterin erhält also 25,- / 50,- oder 100,- € und gibt dafür zehn Kollektenscheine aus. Für die eingezahlten Beträge wird eine Spendenquittung ausgestellt. Die Kollektenscheine kommen dann an Gottesdiensten in den Kollektenkorb. Sie werden beim Zählen der Kollekte extra aufgeführt und aus den Einnahmen beim Verkauf der Kollektenscheine ersetzt. Dieses System ist mit dem Kirchlichen Verwaltungsamt abgesprochen und fälschungssicher. Wer nämlich versucht, gefälschte, nachgedruckte Kollektenscheine zu verwenden, hat nichts davon: wenn er nämlich den Gegenwert nicht im Gemeindebüro abgeliefert hat, bekommt er auch keine Spendenquittung - und für etwas anderes als die Kollekte sind die Scheine eh nicht zu gebrauchen.

Die Kollektenscheine sind also eine Möglichkeit, Steuern zu sparen - und vielleicht auch eine Möglichkeit entsprechend mehr zu spenden.

Till Hagen



ÖKUMENISCHE FASTENGRUPPE IN DER PASSIONSZEIT IN SCHLACHTENSEE

Sieben Wochen Ohne – viele Menschen überlegen sich für die sieben Wochen der Passionszeit, auf etwas zu verzichten, eingeschliffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen oder dem Leben eine andere Wendung zu geben.

Selber denken! - 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten
Unter diesem Motto steht die diesjährige Aktion „7 Wochen ohne“ der Evangelischen Kirche in Deutschland und wir wollen – wie schon im vergangenen Jahr - uns dem Thema und seinen Herausforderungen stellen.

Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten – das Motto klingt so selbstverständlich, erweist sich aber in der Praxis als Herausforderung. Denn wenn wir uns in der Fastenzeit darin üben wollen, geht es nicht um sieben Wochen Vernunfttherrschaft. Es kann, im Gegenteil, ganz schön unvernünftig sein, selber zu denken. So Arnd Brummer, der Geschäftsführer von „7 Wochen ohne“. Da werden z.B. Gewohnheiten und Traditionen infrage gestellt - und dabei kann man manchem auf die Füße treten – in der Familie, bei der Arbeit oder in der Kirche.

Und wenn wir vermeintliche Gewissheiten hinterfragen oder kritisch prüfen, erweisen sie sich gelegentlich als morsch – und verzichtbar. Was dann? Ein spannendes Feld!

Wir werden uns an sechs Abenden treffen, um mit biblischen Geschichten dieses Feld zu „beackern“ und um ins Gespräch zu kommen, wie wir diese Wochen der Passionszeit inhaltlich gefüllt leben können.

Im vergangenen Jahr haben wir eine schöne Tradition eröffnet, nämlich: die Fastengruppe gemeinsam mit den Schwestern zur Heiligen Elisabeth durchzuführen. So wird es auch in diesem Jahr sein und wir freuen uns sehr darüber.

Wir treffen uns abwechselnd in unserem Gemeindehaus und bei den Schwestern in der Altvaterstraße 8.

Wir beginnen am Dienstag, 4. März um 19.30 Uhr bei den Schwestern (dann auch am 18.3. und 1.4.), am 11.3.; 25.3. und am 8.4. werden wir bei uns in der Matherhornstraße 37/39 sein.

Herzliche Einladung an Menschen von jugendlich Jung bis Alt!

Manon Althaus, Michael Juschka, Schwester Marianne

GEMEINDEVERSAMMLUNG

Sonntag, 23. Februar, 11.30 Uhr

Wir laden alle ein sich zum Thema „Ausblick und Ideen 2014“ in der Johanneskirche nach dem Gottesdienst zu treffen.

BUSS- UND BETTAG FÜR TEWS-SCHÜLER IN DER JOHANNESKIRCHE

Im vergangenen November haben wir zum dritten Mal mit den Kindern der Johannes-Tews-Grundschule in unserer Kirche den Buß- und Betttag begangen. Über 100 Kinder der 2. bis 6. Klassen kamen und belebten von morgens bis über Mittag Kirche und Gemeindehaus. Thema war das Vater-Unser-Gebet, zu dem die Kinder – aufgeteilt in sechs Gruppen – jeweils fünf inhaltliche Stationen durchliefen.

Sie malten ihre Gottesvorstellungen, arbeiteten zum Thema Reich Gottes auf Erden, buken ihr „tägliches Brot“, bastelten zum Thema Schuld und führten Rollenspiele über Versöhnung durch. Eingerahmt wurden die Arbeitsstationen durch einen gemeinsamen Beginn in der Kirche und einen Abschluss mit Liedern und Segen. Am Ende konnte jedes Kind ein Tütchen mit selbst gebackenem Brötchen und eine Postkarte mit dem Vater-Unser-Gebet mit nach Hause nehmen.

Knapp 20 Erwachsene leiteten die Arbeitsgruppen, begleiteten die Kinder von Station zu Station und versorgten sie mit kleinem Frühstück und Mittagsimbiss. Neben Pfarrerin Manon Althaus, Pfarrer Michael Juschka, unserem Vikar Clemens Bethge und der Religionslehrerin der Tews-Schule, Heike Huesgen, waren dies zahlreiche Mütter und ein Vater, deren Kinder die Tews-Schule besuchen oder besucht haben. Vielen Dank allen für ihren Einsatz!

Auch in diesem Jahr wollen wir die Schulkinder am Buß- und Betttag wieder in unsere Kirche einladen und mit ihnen einen vielseitigen und schönen Vormittag erleben. Die zahlreichen Anmeldungen für den Buß- und Betttag (die uns allerdings auch an unsere Kapazitätsgrenzen führen) und viele positive Rückmeldungen der Kinder zeigen, dass es lohnt, an dieser noch recht jungen Tradition festzuhalten.

Friederike Wehnert

**WASSERSTRÖME IN DER WÜSTE:
WELTGETETSTAG VON FRAUEN
AUS ÄGYPTEN**

Freitag 7. März, 16 Uhr
Bei den Schwestern zur Hlg. Elisabeth
Alt Vaterstr. 8



Am Freitag, den 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste (Jesaja 41,18ff.)! Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März, die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte

leiden.

Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptische Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann,

Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V.

EVANGELISCH- AUGSBURGISCHE ST. CHRISTOPHORI- GEMEINDE IN BRESLAU UND NIEDERSCHLESIEIN

Die St. Christophorigemeinde in Breslau und Niederschlesien ist in vielerlei Hinsicht eine „eigenartige“ Gemeinde. Sie stellt die Kirchengemeinde der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Niederschlesiens dar, wobei neben einer Hauptgemeinde in der Großstadt Breslau (Wrocław) noch fünf weitere Predigtstätten und Filialgemeinden in Liegnitz, Waldenburg, Bad Warmbrunn, Schweidnitz und Lauban dazugehören. Dabei ist die Gemeinde sowohl Parochial- als auch Personalgemeinde. Sie gehört rechtlich der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen an und ist somit keine EKD-Auslandsgemeinde. Verwaltung und Buchhaltung geschehen in polnischer Sprache, Katechese, Seelsorge, Verkündigung und Liturgie werden in deutscher Sprache gehalten. Weitere Besonderheiten stellen Bekenntnis sowie Liturgie dar. Die Gemeinde feiert als einzige Gemeinde weltweit noch jeden Sonntag nach der alten schlesischen, preußisch-unierten Gottesdienstordnung, wie es bis 1945 nahezu in allen Teilen Preußens üblich war. Dabei ist sie als unierte Gemeinde eine Ausnahme innerhalb der polnischen, lutherischen Kirche.

Heute gehören der St. Christophorigemeinde nominell circa 200 Gemeindeglieder an. Glied der evangelischen Kirche in Polen ist diejenige Person, die freiwillig monatlich ein „Kirchgeld“ zahlt in Höhe von 1% des Bruttoeinkommens. Wird dieser Beitrag nicht gezahlt, ist die Person offiziell kein Kirchenglied mehr. Die Zahl der Kirchenglieder schwankt daher deutlich. Während in der Großstadt Breslau die Zahl der Gemeindeglieder aufgrund von Zuzug aus der Bundesrepublik stetig wächst, nehmen die Gottesdienstbesucherzahlen in fast allen Filialgemeinden – mit Ausnahme von Liegnitz – deutlich ab. So lebt die Mehrheit der Gemeindeglieder in Breslau und Umgebung, kleinere Gruppen sammeln sich in den Filialgemeinden. Breslau als Zentrum für Kultur und Bildung zieht immer mehr Studierende an, wobei die Zahl der deutschsprachigen jungen Erwachsenen zunimmt. Zudem siedeln sich derzeit zahlreiche deutsche Firmen innerhalb Breslaus oder in Stadtnähe an, sodass die Gemeinde auch dadurch in den letzten Jahren Zuwachs erhalten hat. Die Zahl der eigentlichen Schlesierinnen und Schlesier sinkt jedoch. Teilweise leben meist ältere Gemeindeglieder weit verstreut in Niederschlesien und sind häufig auch nicht mehr fähig allein zu den Gottesdiensten zu gelangen. Daher ist es eine

Hauptaufgabe der beiden Pastoren Andrzej Fober und Dawid Mendrok, jene Glieder zuhause zu besuchen, Hausandachten zu feiern oder sie zu den Gottesdiensten mit Kleinbussen abzuholen. So ist es der Normalfall, dass, wenn beispielsweise in der Filialgemeinde Lauban an einem Sonnabend im Monat Gottesdienst gefeiert wird, der Pastor in Breslau in der Frühe aufbricht, um nach zweistündiger Fahrt die ersten Gemeindeglieder „einzusammeln“, mit ihnen zum Gottesdienst zu fahren und diese danach wieder zurückzubringen.

In der Seelsorgearbeit werden die beiden Pastoren durch die Gemeindeglied Lidia Podzorska unterstützt. Als gelernte Krankenschwester reist sie im gesamten Gemeindegebiet umher und besucht ältere Glieder und leistet diakonische Hilfe. Die Gemeinde beherbergt zugleich eine Johanniter-Sozialstation, welche durch die Gemeindeglied geleitet wird. Hier können Menschen vor allem Rehabilitationsgeräte, Rollstühle, Krankenbetten und vieles mehr kostengünstig ausleihen.

Aufgrund der geographischen Gegebenheiten ist es schwierig neben den Gottesdiensten noch weitere regelmäßige Gemeindeveranstaltungen anzubieten. Religionsunterricht/Christenlehre sowie Konfirmandenunterricht finden in Breslau statt und nur in Ausnahmefällen in den kleineren Städten. Zu einer guten Tradition haben sich die Bibelkreise und Bibelstunden entwickelt, die manchmal, wie im Falle Waldenburgs

ZU EINER GUTEN TRADITION HABEN SICH DIE BIBELKREISE UND BIBELSTUNDEN ENTWICKELT.

und Laubans, bei Gemeindegliedern zuhause stattfinden oder, wie im Falle Breslaus, im Pfarrhaus veranstaltet werden. Eine wiederaufgenommene Tradition aus den Vorkriegsjahren sind die sogenannten Montagskonzerte, die seit Spätsommer 2013 jeden ersten Montag im Monat in der St. Christophorikirche in Breslau stattfinden. Die Kantorei der Gemeinde, die nach dem Vorkriegskantor und Organisten Gerhard Zeggert in Zeggerteum umbenannt wurde, bemüht sich das musikalische Erbe deutscher, protestantischer Kirchenmusik Schlesiens im heutigen polnischen Wrocław zu bewahren und zu pflegen. Die regelmäßigen Konzerte der deutschen St. Christophorigemeinde leisten somit einen wichtigen Beitrag zum kulturellen und religiösen Leben der polnischen Metropole. Neben den Montagskonzerten besitzt die Gemeinde einen Kirchenchor, der vor Kurzem erst gegründet wurde.

Mehrmals im Jahr trifft sich die Gemeinde zu gemeinsamen Feiern und Festen. Diese Treffen, aber auch die Bibelkreise, Konzerte und Gottesdienste sind immer auch zugleich Treffen einer Minderheit, die gerade im kirchlichen Leben auch ihre deutsche Identität gewahrt sieht und bewahren will. Das Gemeinde- und Pfarrhaus ist in dem Zusammenhang auch mehr als nur ein Ort für Katechese oder Gemeindeverwaltung. Es ist ein Ort, an welchem in einer doppelten Diaspora Gemeinschaft unter deutschen Muttersprachlern mit evangelischem Bekenntnis stattfindet, inmitten einer polnischen, mehrheitlich römisch-katholischen Gesellschaft.

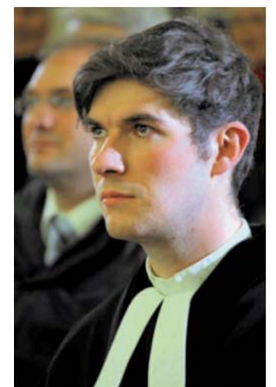
Die Geschichte der Gemeinde beginnt mit dem Ende des Krieges im Jahre 1945, in welchem die Mehrheit der Deut-

schen Schlesien verlassen musste und vertrieben wurde. Polen aus der heutigen Westukraine wurden in den teilweise gänzlich entvölkerten Gebieten neu angesiedelt. In diesem Zusammenhang wurden die verbliebenen Deutschen enteignet und auch alles Kirchengut verstaatlicht. Die verbliebenen Deutschsprachigen mussten nun teilweise von den neuen römisch-katholischen Geistlichen toleriert in ihren ehemaligen Heimatkirchen als Gäste Gottesdienste feiern oder sich in kleinen Haus-

gemeinden treffen. Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung spielte in dieser Zeit das alte, schlesische Gesangbuch, aus welchem in der St. Christophorigemeinde heute noch gesungen wird. Es war das Einzige, was den wenigen Deutschen noch an kirchlichem Leben geblieben war, da deutsche Pastoren ausgewiesen wurden und selbst die polnische, lutherische Kirche sich anfangs gegen eine Betreuung der verbliebenen Deutschen aussprach.

Viele Deutsche schlossen in den Nachkriegsjahren Ehen mit zugewanderten Polen und mussten dabei das Versprechen abgeben, die eigenen Kinder römisch-katholisch taufen zu lassen. Das hatte aus heutiger Sicht fatale Auswirkungen gerade für die kleinen Filialgemeinden, denen heute der Nachwuchs fehlt. Erst im Jahre 1959 nahm sich die polnische, lutherische Kirche der verbliebenen Deutschen an und errichtete eine Seelsorgepfarrei, die fortan in ganz Niederschlesien wirken sollte. Am dritten Advent 1959 erhielt die Deutsche Minderheit in Breslau die Erlaubnis in der durch den Krieg stark beschädigten St. Christophorikirche deutschsprachige Gottesdienste zu feiern. Nach der politischen Wende konnte sich die Seelsorgepfarrei umwandeln in eine Gemeinde mit dem Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Im Jahre 1992 erwarb die nun neugegründete deutsche Gemeinde die St. Christophorikirche von der Stadt Wrocław und dazu das Pfarrhaus mit anliegender Gustav-Adolf-Gedächtniskirche in Breslau-Zimpel (S polno). So besitzt die Gemeinde heute zwei Kirchgebäude, mehrere Ländereien und ein Pfarrhaus.

Die sonntäglichen Gottesdienste werden in der gotischen St. Christophorikirche in der Altstadt Breslaus gefeiert, da die Größe der durchschnittlichen Gottesdienstbesucherzahl von 40 Personen entspricht und zudem das Gebäude gut für Touristen zu erreichen ist. Die im Stile des Modernismus erbaute Gustav-Adolf-Gedächtniskirche wird vornehmlich an Festtagen genutzt. Zudem feiern weitere christliche Gemeinschaften als Gäste ihre Gottesdienste in beiden Kirchen, sodass in beiden Gebäuden heute an jedem Sonntag mehrmals Gottesdienste verschiedenster Kongregationen in verschiedenen Sprachen stattfinden (koreanisch-methodistisch, polnisch-reformiert, polnisch-baptistisch, anglikanisch und evangelisch in deutscher Sprache).



Lehrvikar Janis Kriegel, Breslau

Werbung

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel

Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

Klavier- und Orgelunterricht

für Kinder und Erwachsene
Dipl. Pianist und Organist
Igor Schestajew
Tel. 0179 11 830 11



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstzahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE
Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1

(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee

Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



FAMILIE SUCHT HAUS

Fünfköpfige Familie sucht
Haus oder Grundstück
zum Kauf.

Wir freuen uns über jeden
Hinweis und jedes Ange-
bot.

TEL. 80105522

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Argentinische Allee 22 B, 14163 Berlin.

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de

3 1/2 Zimmer-Wohnung zu vermieten

EG mit Terrasse in Schlachtensee,
100 qm, 1.000 € netto, 2-Familienhaus, Gartenmitnutzung
Ansprechpartner: Fr. Heliova, Tel 83 90 92 12



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5
14959 Glau

Tel. 033731 / 1 56 93
Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77



ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin

Telefon +49-(0)30-801 08 10

BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com

www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297

Fax: 030-80 498 298

Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,

P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin

☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44

www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88

Piosik
ZAHNARZT

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

BED AND BREAKFAST in Berlin-Zehlendorf

ILSE BLEY

AM HEIDEHOF 42

FON: 030 802 36 11

14163 BERLIN E-MAIL: ILSE_BLEY@YAHOO.DE

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93

Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschchnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022

RECHTSANWALT UND NOTAR
Friedemann von Recklinghausen,
Gentz und Partner

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

Kinder und Jugend

Kinderkirche Donnerstag, 20. Februar	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre Samstag, 15. 2. 2014 Musik & Theater: Dein Reich komme	Gemeindezentrum 10.00 - 12.00 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.15 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Posaunenchor dienstags (Fortgeschrittene) mittwochs (Anfänger)	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr
Junge Gemeinde Montag, 17. Februar	Gemeindezentrum 19.00 Uhr
TheoTalk: <i>Gesprächskreis für junge Menschen mit Manon Althaus</i> Mittwoch, 26. Februar „Kann Gott ein Gegenstand des Witzes sein?“	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Movies & More für Jugendliche Freitag, 28. Februar	Jugendraum 18.30 Uhr

Glaube und Gemeinschaft

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen mit Manon Althaus Dienstag, 18. Februar	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Fürbittgebet Mittwoch, 5. Februar	Johanneskirche 17.30 Uhr
Mütterkreis <i>Eine Frauengruppe der älteren Generation</i> Donnerstag, 6. Februar, Bibelarbeit mit Pf. Juschka Donnerstag, 20. Februar, Weltgebetstag 2014	Gemeindezentrum 16.00 Uhr 16.00 Uhr
Frauengruppe Montag, 24. Februar	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 25. Februar	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 26. Februar	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 24. Februar	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
Gesprächskreis nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt, Tel. 802 76 66	Gemeindezentrum
terre des hommes mittwochs	Gemeindezentrum von 10.00 - 12.00 Uhr
Trödelcafé Freitag, 14. Februar	15.00 - 17.00 Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch, 12. Februar	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Volkstanzgruppe Donnerstag, 6. und 20. Februar	Gemeindezentrum 19.00 - 21.00 Uhr

Kirchenmusik

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble (Fortgeschrittene) Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	nach Vereinbarung
Posaunenchor Fortgeschrittene dienstags Anfänger mittwochs Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr

REGIONALER JUGENDGOTTESDIENST ZUM VALENTINSTAG

am 14. Februar um 18 Uhr

in der Andreaskirche (Lindenstr. 2, 14109 Berlin)

Der Gottesdienst wird von KonfirmandInnen und Jugendlichen aus Wannsee gestaltet.

Alle sind herzlich eingeladen.

Volkstanzkreis für Erwachsene.

GESELLIG – GEFÄLLIG – GESUND

Tanzen hält fit – trainiert den Kreislauf und den Geist.
Wir treffen uns zweimal im Monat im Untergeschoss des Gemeindehauses.

Donnerstag 6. und 20. Februar von 19 bis 21 Uhr

Wir tanzen überlieferte und neue Kreistänze und Figurentänze. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Tanzen macht in größerer Runde noch mehr Spaß; deshalb laden wir alle Tanzfreudigen zum Mitmachen ein.

HERZLICH WILLKOMMEN!

HEIDRUN KÖHN (TELEFON 803 30 45)

Familienbildungskurse

gegen Entgelt

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl

Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 15.30 - 17.00 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode

Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, 14.30 - 15.45 Uhr
Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

Gottesdienste in der Johanneskirche

4. Sonntag nach Epiphania 2. Februar	10.00 Uhr Pf. Juschka
Letzter Sonntag nach Epiphania 9. Februar	10.00 Uhr Pf. Juschka
REGIONALER JUGENDGOTTESDIENST 14. Februar ANDREASKIRCHE LINDENSTRASSE 1-2, 14109 BERLIN	18 UHR
Septuagesimae 16. Februar	10.00 Uhr Vikar Bethge
Familienkirche	11.30 Uhr Pf. Juschka und Team
Taizé-Andacht Freitag, 21. Februar	18.30 Uhr Pfn. Althaus und Team
Sexagesimae 23. Februar	10.00 Uhr Pfn. Althaus
anschließend Gemeinderversammlung Thema: Ausblick und Ideen 2014	
Estomihi 2. März	10.00 Uhr Vikar Bethge
Familienkirche	11.30 Uhr Pf. Juschka und Team

TEXTE MIT EIGENEN ERFAHRUNGEN FÜLLEN – EINLADUNG ZUM PREDIGTGESPRÄCH

In der Regel mittwochs vor einem Gottesdienst, an dem ich Prediger bin, lade ich um 18.30 Uhr zu einem Austausch über den vorgeschlagenen Bibeltext ein. Etwa 70 Minuten dauert das strukturierte Nachdenken und Eintauchen, von dem die Anwesenden und der Prediger profitieren. Wer eingeladen werden möchte, melde sich bitte bei Pf Michael Juschka.

Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus

jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle

02. Februar, Pfr. Ulbricht
09. Februar, Pfr. Ulbricht
16. Februar, Pfr. Weiß
23. Februar, Pfr. Schukat

WIR DENKEN AN:

Bestattungen:

Käthe B., geb. M.	98 Jahre
Elisabeth O., geb. K.	99 Jahre
Anni J., geb. H.	93 Jahre
Gisela T.-P., geb. T.	78 Jahre
Gisela Basche geb. Struve	75 Jahre
Fritz B.	83 Jahre
Käte B., geb. Ba.	99 Jahre
Marianne G., geb. L.	100 Jahre.

Kontakte

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, Freitag
09.00-13.00 Uhr
Donnerstag 17.00-19.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Saskia Karas und Marina Utzt
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin

Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten (außer Montag) nach Vereinbarung, Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
Email: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin

Ronja Jahr, Tel. 0151 - 26236682
E-mail: ronjajahr@gmx.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carsten Schwensow, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeinkonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
IBAN: DE79 2106 0237 0065 0439 90
BIC:GENODEF1EDG
„Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vorsitzender
zu erreichen über das Gemeindebüro
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04
BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Manon Althaus, Michael Juschka, Clemens Bethge, Till Hagen, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am
23. Februar, Redaktionsschluss: 7. Februar